Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 12

Artikel: Pro Senectute : total coole Geschichte
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726098

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

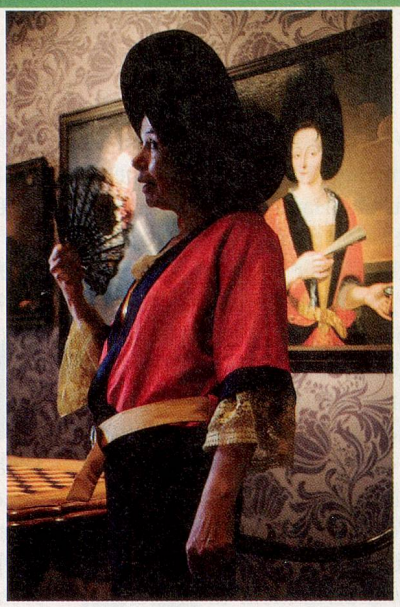
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

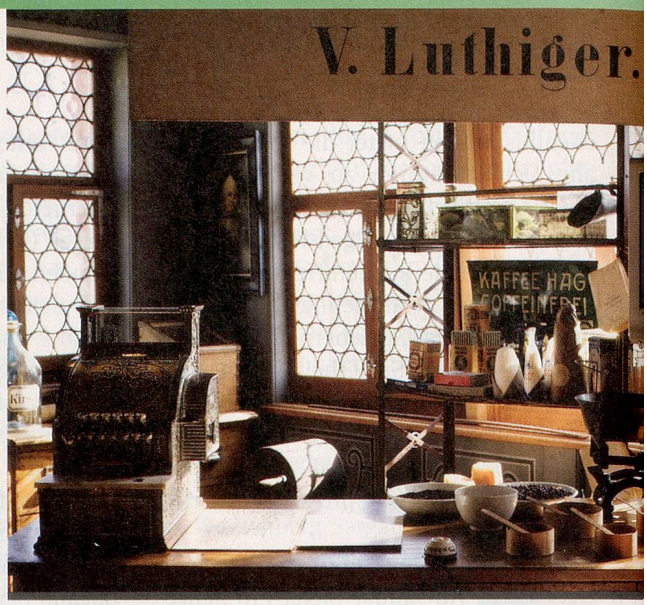
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Museum Burg Zug wird die Geschichte lebendig – und man darf in die Vergangenheit reisen.





Total coole Geschichte

In einer echten Burg einen echten Ritterhelm probieren – davon träumen wohl alle kleinen Buben und manches kleine Mädchen. Geschichte so hautnah erleben kann man bei den Führungen für Grosseltern und Grosskinder, die Pro Senectute Kanton Zug zusammen mit dem Museum Burg Zug anbietet.

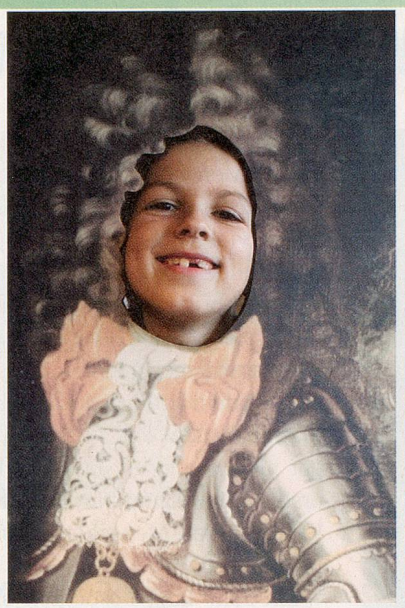
Die Kleinen erhalten ein Kissen, die Grossen wenn nötig einen Klappstuhl – und los geht die Reise durch Zugs Vergangenheit. «Im Jahr 1693 war ich 23 Jahre alt», erzählt die edle Dame im rotschwarzen Seidenkleid und hohem Hut und lächelt hinter ihrem Fächer hervor. Sie deutet auf das Bildnis in Öl an der Wand: «Das bin ich, Regina Kolin, anlässlich meiner Hochzeit mit Johann Jakob Muos.» So ein Porträt sei damals in vornehmen Kreisen chic gewesen, erzählt Frau Kolin dem gebannt lauschenden Publikum.

Regina Kolin – dargestellt von Schauspielerin Jitka Nussbaum – verschwindet, und Museumspädagogin Thery Schmid erklärt die Mode der frühen Neuzeit: «Damals trugen Männer und Frauen immer Hüte. Das Modell, das ihr bei Frau Kolin gesehen habt, nennt man ‹Hinterfür›.» Dann zeigt sie einen eleganten Halbschuh mit Absatz, wie ihn etwa der französische König trug. Absätze für einen Mann? Die Kinder staunen über die Sitten und Gebräuche von anno dazumal. «So wie wir heute viele englische Wörter verwenden, sprach damals französisch, wer etwas auf sich hielt. Und habt ihr Frau Kolins Fächer gesehen?» Je nach Haltung habe die edle Dame damals mit einer «Fächersprache» Zeichen ohne Worte geben können.

Während die Gattin zu Hause Hof hielt, zog ihr Gemahl in den Krieg. Johann Jakob Muos etwa kämpfte gegen die Türken. Der Helm im Museum, wie der reiche Zuger einen getragen haben könnte, ist über 400 Jahre alt, sodass ihn Thery Schmid nur mit Handschuhen berührt. Vorsichtig darf ihn sich aufsetzen lassen, wer es wagt. Der 11-jährige «Ritter Dominik» und seine jüngere Schwester «Ritterin Mirjam» blicken durchs Visier und finden die ungewohnte Kopfbedeckung «ziemlich schwer und unbequem».

Im Hediger-Zimmer aus dem 19. und im Landtwing-Kabinett aus dem 18. Jahrhundert bewundern die Erwachsenen das schöne Wandtäfer, die bemalten Öfen, die Malerei und das Schnitzwerk. Nur das Neuste aus Frankreich sei für ihn gut genug gewesen, erzählt die Figur des Franz Landtwing mit weisslockiger Perücke und Tricolore-Orden an der Brust. Selbst wenn die Zuger über ihren Mitbürger, der in der französischen Armee als Offizier diente, den Kopf geschüttelt hätten. Einen Salon mit grossen Fenstern, die auf einen Garten nach französischer Art blickten, hatte man am Zugersee zuvor nie gesehen.

Die Kinder kommen bei «Spezereien & Droguen» auf ihre Kosten, dem Raum, in dem die 170-jährige Zuger Drogerie Luthiger nach ihrer Schliessung 1982 original wieder aufgebaut wurde. Viele Grosseltern erinnern sich gut, wie sie im Traditionshaus an der Neugasse einkauften, wo der Kaffee noch selbst geröstet und das Öl in die mitgebrachte Flasche abgefüllt wurde. Mit den vielen grossen und kleinen Schubladen, den Büchsen, Flaschen und Fläschchen, Gewürzen, Salben, Pülverchen und Tinkturen sehe es hier doch fast wie in einem Hexenhaus aus, meint Thery Schmid. Und – «Simsalabim» rufen die Kinder – da steht Hexe Hulda vom Zugerberg im Zimmer. Sie sei gerade am Einkaufen in der Stadt, meint die etwas



Bilder: Ursula Müller

unheimliche Gestalt mit spitzer Nase und spitzem Hut und liest vom Einkaufszettel ab: «Ohrenschmalz, Fingernägel und Haare brauche ich noch.» Sagts, zückt ein Scherlein und schneidet zur Belustigung der Kinder einem Opa eine Haarsträhne vom schütteren Haupt.

Es gibt viel zum Erzählen und Erfahren für die Grossen auf dem Rundgang und viel zum Staunen und Lachen für die Kleinen. Museumsführerin Thery Schmid und Theaterpädagogin Jitka Nussbaum, die in ganz verschiedene historische Rollen schlüpft, erzählen packend und machen Geschichte lebendig, anschaulich, hör- und fühlbar. So können die Kinder kaum glauben, wie man früher die Abfälle entsorgte – indem man sie einfach auf die Strasse warf. Und einmal, im Untergeschoss des Museums, wird es sogar ein bisschen gruselig, als ein mittelalterlicher Reliquienhändler auftaucht, der den Kindern sein Gewerbe mit Knochen, Zähnen und sonstigen Überresten von Heiligen erklärt. «Nur für die ganz Mutigen» hatte Thery Schmid angekündigt und empfohlen, sich einfach ganz fest an Opas oder Omas Hosenbein festzuhalten.

Beim Zvieri im Burggarten sind alle beglückt und des Lobes voll für die Veranstaltung. Grosi Marianne Zeberli mit dem fünfjährigen Enkel Flurin besucht alle Führungen dieser Art und ist begeistert von Thery Schmids Art, den Kindern Traditionen, Bräuche und Geschichte näherzubringen: «Hier leben heute so viele Zugezogene, dass es wichtig ist, dass die Kinder die Zuger Vergangenheit kennen.»

Silvia und Toni Dubacher mit ihren Enkelinnen Carla und Luisa gefällt die gute Mischung aus kinder- und erwachsenengerechten Informationen. Am meisten beeindruckt hat die Mädchen, wie man früher sein Geschäft auf dem «Hüsli» direkt auf die Gasse verrichtete… Paul und Yolanda Rohner, die Grosseltern von Dominik und Mirjam, schätzen den lebendigen Geschichtsunterricht: «So können sich Kinder unter Geschichte etwas vorstellen, und es ergeben sich interessante Diskussionen über früher und heute.»

Diese Art von Dialog und Gedankenaustausch zwischen den Generationen, von Gesprächen über Geschichte und Gegenwart möchte Thery Schmid in Gang bringen. Die ehemalige Lehrerin, in der Burg Zug verantwortlich für Bildung und Vermittlung, sprüht förmlich vor Ideen. «Die Burg mit den vielen verschiedenen Räumen inspiriert mich immer wieder zu Neuem», erklärt sie. Vom Kindergeburtstag und dem Projekt «Philosophieren mit Kindern» über Führungen für Blinde oder Kurse wie «Deutsch im Museum» bis zu Besuchen im Altersheim mit einem Korb voller Gegenstände aus dem Museumsfundus, welche die Bewohner in ihren Erinnerungen kramen lassen, bietet die Burg Zug für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen etwas.

Thery Schmid hat ihr Ziel erreicht, wenn etwa die älteren Besucher wiederkommen, weil sie wissen, dass die Burg Zug nicht nur ein gutes Programm bietet, sondern auch einen Lift, Stühle zum Absitzen in den Räumen und eine Cafeteria für die Pause. Sie hat ihr Ziel auch erreicht, wenn die jüngeren Besucherinnen und Besucher wiederkommen, weil ihre Führung das höchste Prädikat verdient, das der Fünftklässler Dominik mit der Zahnlücke für diesen Nachmittag zu vergeben hat: «Cool!» **Annegret Honegger**

Pro Senectute Kanton Zug

Die nächste Führung für Grosseltern und Grosskinder (ab Kindergartenalter) findet am 11. Dezember von 14 bis 15.45 Uhr statt.
Burg Zug, Kirchenstrasse 11, 6300 Zug, Telefon 041 728 29 70, Internet www.burgzug.ch

Mehr über das Beratungs-, Kurs- und Dienstleistungsangebot im Kanton Zug erfahren Sie bei Pro Senectute Kanton Zug, Artherstrasse 27 (altes Kantonsspital), 6300 Zug, Telefon 041 727 50 50, Mail info@zg.pro-senectute.ch, Internet www.zg.pro-senectute.ch

Die Adresse von Pro Senectute in Ihrer Nähe finden Sie vorne in diesem Heft oder unter www.pro-senectute.ch